Ernennung übercompleter Offiziere in den Turkestan'schen Linienbataillonen ist künftig zu sistiren; die gegenwärtig übercompleten Offiziere werden bis zu anderweitiger Verwendung bei ihren Bataillonen belassen. Der betreffende Beschluß ist vom Kaiser bereits sanctionirt und ebenso der Tagesbefehl, betreffend den Etat eines zu Kriegszeiten zu formirenden Krasnojasky'schen Reserve-Infanterie-Regimentes zu zwei Bataillonen. Gleichzeitig ist Rußland auch eifrigst auf die Vermehrung seines Flottenmaterials bedacht. Auf den Werften des Schwarzen Meeres sind gegenwärtig vier mächtige Panzerfregatten in Bau, auch in den Etablissements an der Newa sind zwei große Panzerschiffe im Bau begriffen, während zwei andere ihrer Vollendung entgegen gehen. In wenigen Jahren werden sich die 16 Panzerschiffe ersten Ranges, welche die russische Flotte jetzt zählt, um neun gleich große Schiffe vermehrt haben, so daß die maritimen Bestrebungen Rußlands mit den Bemühungen, das Heer immer schlagfertiger zu gestalten, Hand in Hand gehen.

Spanien. Die Demission des spanischen Botschafters in Paris, Herzogs von Fernan-Nunez, ist vom Madrider Cabinet abgelehnt worden; das letztere hat hierbei zugleich Gelegenheit genommen, dem Botschafter das vollste Vertrauen seiner Regierung auszusprechen. Dagegen wurde das Entlassungsgesuch des Ministerialsecretärs Rute, welcher durch einen von ihm verfaßten Zeitungsartikel zu dem Demissionsgesuch des Herzogs von Fernan-Nunez Anlaß gegeben hatte, angenommen.

Italien. In Rom wird am 15. Octobe die siebente General-Conferenz der europäischen Gradmessung zusammentreten. Die Frage der Vereinheitlichung der geographischen Längen durch Wahl eines einzigen ersten Meridians wird einen der wichtigsten Verhandlungsgegenstände der Conferenz bilden; auch der Vorschlag, eine internationale Zeit für den innern Verwaltungsdienst der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, soll eingehend geprüft werden. Die Conferenz kann natürlich keineswegs beanspruchen, maßgebende Beschlüsse zu fassen, sondern es liegt vielmehr nur in ihrer Aufgabe, durch Berathung der wissenschaftlichen Seite der ersterwähnten Frage eine passende Grundlage für die allgemeine Annahme eines gemeinsamen Meridians und einer internationalen Zeit zu liefern; auf diese Grundlage soll dann eine specielle diplomatische Conferenz das weitere Werk aufbauen. Das Project hat bereits bei mehreren Regierungen eine günstige Aufnahme gefunden.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

* Die heutige Nummer unsres Blattes bringt die Vortragsliste des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde für die Wintersaison 1883/84. Der überaus rührige Vorstand des z. Z. 500 Mitglieder zählenden Vereins ist bestrebt gewesen, nicht nur wiederum Abwechslung in den Themen zu bieten, sondern hat, wie das Programm besagt, abermals neue Redner zu gewinnen verstanden. Wir empfehlen das Programm, das erste überhaupt, welches vom Vereine für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde herausgegeben wird, zur geneigten Beachtung, zugleich erwähnend, daß gegen Erlegung von 1 M. Eintrittsgeld die Aufnahme in obigen Verein jederzeit ohne Ballotage stattfindet. Die Steuer ist im Verhältniß zu diesen Vorträgen und dem außerdem am Gebotenen (Bibliothek, Zeitschrift) eine sehr geringe, sie beträgt monatlich nur 30 Pf. — Der Verein hält heute Mittwoch Abend 8¼ Uhr im Saale der Börse eine außerordentliche Generalvers. behufs Revision und Abänderung der Statuten ab, bei welcher die Präsenzliste 8½ Uhr geschlossen wird, später Eintretende dann aber nicht stimmberechtigt sind.

— Im Kaufmännischen Verein findet den 20. September also morgen Donnerstag der erste Vortrag in diesem beginnenden Winterhalbjahr statt, und zwar wird Herr Professor Dr. Birnbaum aus Leipzig über Deutschlands wirthschaftspolitische Interessen sprechen. Ueberhaupt wird der Verein im Laufe dieses Winters eine reiche Folge sehr gediegener Vorträge bieten. Es werden sprechen außer dem Genannten die Herren Professor Dr. Kugler aus Tübingen, Friedrich von Hellwald, Stuttgart, Professor Otto Roquette, Darmstadt, Schuldirector Rudolph von hier, Carl Ritter de Caro (Carode), Augsburg, Schuldirector Gesell von hier, Prof. Dr. Georg Scherer, München, Gymnasialoberlehrer Dr. Buschkiel von hier, Carl, Ritter von Vincenti, Wien, Gymnasialoberlehrer Dr. Arnold, hier, Realschuloberlehrer Dr. Zimmermann, hier, Gewerbschullehrer Emil Walther, hier, Gewerbschullehrer Dr. Anton Ohorn, hier, Ludwig Glaser, Chefredacteur, Braunschweig, Max Moltke, Leipzig, Prof. Dr. Wilhelm Arndt, Leipzig, Dr. Karl Stiehler, München, Landgerichtsdirector Dr. Schreber, hier, Landgerichtsdirector Dr. Emil Hagen, Leipzig, Prof. Dr. H. v. Riehl, München, Dr. Leopold Ritter von Sacher-Masoch, Leipzig; außer diesen Herren wird eine Dame, Fräul. Hedwig Heydeck, Dresden, auftreten. Neben diesen Vorträgen über alle Zweige von Kunst und Wissenschaft werden einige Concerte, ausgeführt vom Stadtmusikchor, geboten werden.

— Das hiesige Stadtmusikchor unter Leitung seines Directors Herrn Fritz Scheel beabsichtigt auch in bevorstehender Wintersaison wieder wie früher die mit vieler Theilnahme begrüßten Abonnement-Concerte zu veranstalten und zwar sind drei dergleichen in Aussicht gestellt, welche im großen Casinosaale stattfinden werden. Zur Mitwirkung an diesen Concerten sind bis jetzt gewonnen worden Herr Professor Josef Joachim aus Berlin (Violine), Herr Carl Davidoff, Director des Kaiserl. Conservatoriums in Petersburg (Cello), Herr Professor Savonoff aus Petersburg (Pianoforte). Ihre Betheiligung haben ferner in Aussicht gestellt: Fräul. Jenny von Weber, Coloratursängerin und Herr Eugen d'Albert (Hofpianist). Der Abonnementspreis beträgt wie früher für einen nummerirten Platz auf 3 Concerte 9 Mark, für einen Platz zur Gallerie auf 3 Concerte 6 Mark. Die Abonnementsliste wird den 22. September circuliren und wird auch zur gleichen Zeit in der Klemm'schen Musikalienhandlung bereit liegen. Daselbst sind auch bis 21. September Abonnementsbillets zu reservirten nummerirten Plätzen gültig für 3 Concerte mit à 3 Mark Aufschlag zu bekommen und bleiben diese Billets ihren Inhabern auch für die nächste Saison gesichert.

— Bei Gelegenheit des Lutherfestes werden nach dem Beschluß der beiden städtischen Collegien Denkschriften an die Schüler der Realschule, sowie an die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der Bürger- und Bezirksschulen zur Vertheilung kommen, während der Kirchenvorstand zu St. Johannes beschloß, Lutherdenkmünzen aus Gold- und Silberbronze in der Größe von Zweimarkstücken, mit dem Brustbild Luthers und seinen bekannten Worten: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders ꝛc." versehen, für alle Schulkinder der Johannesgemeinde, welche den 2 obersten Klassen der mittleren und niederen Abtheilung angehören, zu beschaffen und für à 15 Pfennige an die Kinder abzulassen.

— Im Thaliatheater geht heute in vorzüglicher Besetzung „Othello" in Scene. Sowohl Fräulein Herwegh, königl. sächs. Hofschauspielerin, als auch Herr Leon Resemann, kais. russ. Hofschauspieler werden in den Hauptrollen glänzen. Morgen Donnerstag wird gegeben „Donna Diana" mit Fräulein Pauline Ulrich, Frl. Masson, Herr Oberregisseur Marks und Herr Leon Resemann und steht hiermit eine Vorstellung in Aussicht, wie sie so leicht nicht wieder in so glänzender Besetzung stattfinden dürfte.

— In Bezug auf die gehegten Befürchtungen wegen der Gefährdung des Jacobikirchthurms durch das Abtragen der angebauten Gebäudetheile können wir erfreulicher Weise melden, daß nach eingehender Untersuchung des Mauerwerks am Thurm, dieser sich nach keiner Seite hin gesenkt hat und vollkommen fest und sicher steht.

— Am Montag Abend gegen 7 Uhr war in dem Fabriketablissement Wilhem Vogel am Ziegelsteig ein großer Jaquardstuhl in Brand gerathen. Das Feuer wurde durch das Arbeitspersonal an weiterem Umsichgreifen gehindert, so daß die Feuerwehr bei ihrer Ankunft nur der Sicherheit halber die Oberschalung des oberen Stockwerkes aufriß, um nachzusehen, ob die Decke vielleicht durchgebrannt sei, was aber nicht der Fall war.

— Krawallsüchtige Nachtschwärmer haben kürzlich in verschiedenen Straßen der inneren Stadt mancherlei Unfug verübt, an den Hausglocken gezogen, Thürdrücker abgeschlagen ꝛc. Hoffentlich erwischt man die Herrchen noch.

— Wegen zu leichten Gewichts sind einer Bauersfrau am Sonnabend 43 Stückchen Butter weggenommen worden. Recht so.

—* Gestern Nachmittag in der 3. Stunde erschien in einem Hause der Schloßstraße ein Unbekannter und verlangte in frecher Weise von einer Hausbewohnerin Mittagessen, und als er solches nicht erhalten konnte, verlangte er Geld und bedrohte die Frau gleichzeitig mit Stockschlägen. Auf den Hülferuf der Frau entfernte er sich eiligst, gerieth aber im Hofgrundstück mit dem Ehemann der gedachten Frau zusammen, versuchte auch diesen zu schlagen und ergriff schließlich unter lautem Schimpfen die Flucht. Auf erstattete Anzeige gelang es bald darauf einem Schutzmann, den frechen Gesellen in einer Restauration an der Hartmannstraße zu treffen und festzunehmen. Man erkannte in dem Manne einen schon wiederholt bestraften Holzarbeiter aus Zwota.

—* Aus einer an der Rießnerstraße gelegenen Wohnung war am 10. d. M. ein Rock, ein Beinkleid und eine Aermeljacke gestohlen worden. Durch die vorgenommenen Recherchen wurde festgestellt, daß der Rock und das Beinkleid am 10. bez. 11. d. M. bei einem Pfandleiher und die Aermeljacke am 12. d. M. bei einer Trödlerin verpfändet worden war. Der Verdacht lenkte sich nunmehr auf einen Seilerhauer, der in dem Hause mit gewohnt, am selben Tage aber heimlich und unter Hinterlassung einer Logisschuld davongegangen war. Gestern Abend stellte sich der Verdächtige freiwillig der Behörde und zeigte an, daß er den Diebstahl ausgeführt habe.

—* In einer hiesigen Maschinenfabrik verunglückte ein Arbeiter in der Weise, daß ihm beim Zerschlagen von Eisen ein Splitter an die Stirn sprang, wodurch der Mann eine nicht unerhebliche Wunde mit Knochenverletzung erhielt.

Sächsisches.

— Die Einberufung des Landtages ist, wie verlautet, für den 8. Novbr. in Aussicht genommen.

— Ueber die Gasexplosion in Braun's Hotel in Dresden, von welcher wir gestern im localen Theil berichteten, wird geschrieben: In einer Geschirrkammer von Braun's Hotel verunglückten am 16. d. Nachts gegen 12 Uhr infolge einer Gasexplosion 2 Personen. Ein Kellner vermuthete infolge des intensiven Gasgeruches, daß die Ausströmung des Gases nur in dem betr. Zimmer geschehen könnte. Er ließ sich durch die Wirthschafterin die Thüre öffnen und leuchtete unbehelligt in dem Zimmer herum, sowie jedoch der Kellner die offene Leuchte hoch hielt, erfolgte die Explosion. Verletzt sind beide Personen an der Stirn und an Händen, die Brandwunden sind jedoch keine schweren zu nennen. Nachdem man die Verletzten sorgfältig verbunden, wurden dieselben dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

— Raubmordversuch in Leipzig. Nachdem kaum erst ein Mord und ein Mordversuch in Leipzig begangen worden sind, wird abermals von dort über einen Raubmordversuch berichtet: Am Sonnabend Mittag erschien in der Wohnung der 45jährigen Strickerin Ludwig in der Moritzstraße ein junger unbekannter Mensch, der sich für den Abgesandten einer Feuerversicherungsgesellschaft ausgab und erklärte, daß er Auftrag habe, die Oefen in der Wohnung nachzusehen. Arglos ließ ihn die Ludwig in ihre Stube eintreten, worin der junge Mensch den Ofen in Augenschein nahm, das und jenes auszustellen hatte und schließlich die Anschaffung eines Schutzbleches für nothwendig erklärte. Von hier begab er sich in die Küche, besichtigte auch hier die Feuerung und bat sich von der Ludwig, welche ihm natürlich dahin gefolgt war, ein Glas Wasser aus. Er lehrte dasselbe und bat darauf um noch ein Glas. Die Ludwig bückte sich, um dasselbe einzulassen, erhielt aber in diesem Augenblick einen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf, der sie fast betäubte, und sah sich gleichzeitig von dem jungen Menschen angegriffen, welcher sie zur Erde niederzuwürgen versuchte. Die Angst verlieh der Angefallenen aber außergewöhnliche Kräfte. Sie vermochte sich, gleichzeitig um Hilfe schreiend, des Angreifers zu erwehren, der darauf von seinem Opfer abließ und die Flucht ergriff, auf der er auch entkam. Die Ludwig, welche nicht unerheblich verletzt war, verfolgte ihn und führte durch ihr Geschrei bald Leute herbei; der Thäter hatte aber bereits, das Mordwerkzeug, einen Hammer mit halb abgebrochenem Stiele, zurücklassend, das Weite gewonnen. Der Verbrecher ist wie nachmals festgestellt wurde, vorher in verschiedenen anderen Wohnungen in gleicher Eigenschaft aufgetreten und hat 2 Stunden früher in einem Grundstücke an der Pleiße einen Einbruch versucht, ist jedoch hierbei verscheucht worden. Auf seine Ergreifung hat das Leipziger Polizeiamt eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

— Waldenburg. Wie früher berichtet, hat Heinrich Pähmann hier zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt für Waldenburg die sehr erhebliche Summe von 15,000 M. ausgesetzt. Dieses großherzige Unternehmen hat nun Seitens Sr. Durchl. des Fürsten von Schönburg die edelste Anerkennung und Unterstützung gefunden, indem derselbe eine für diese so wohlthätige und zweckmäßige Erziehungsanstalt sehr geeignetes Grundstück schenkweise dargeboten hat. Es ist dies die hintere Hälfte des bis jetzt dem hiesigen Kindergarten überlassenen schönen Gartens.

— Roher Exceß. In der Nacht zum Montag verübten 6 in Oelsnitz i. E. wohnende Bergarbeiter in Niederwürschnitz in unglaublicher Rohheit einen blutigen Exceß. Dieselben kamen unter lautem Lärmen von Stollberg her und störten in ärgerlichster Weise die Nachtruhe. Als der Nachtpolizeidiener Grimm Ruhe gebot, beschimpften sie denselben zunächst und vergriffen sich endlich an dem pflichtgetreuen Beamten thätlich. Mit ihren Messern brachten sie dem Unglücklichen eine Anzahl schwerer Wunden bei, welche seinen Tod leider höchst wahrscheinlich herbeiführen dürften. Auch zwei andere Männer, der Stellmacher Weigel und der Bergarbeiter Bonitz, welche

---

Die Versuchung.

Novelle von W. Marschner.

„Er kehrt zurück, zurück aus dem fernen Amerika über den weiten Ocean — endlich, endlich!" Diese Worte klangen leise, aber in einem Tone hellen Jubels von den Lippen eines jungen Mädchens; das Briefblatt war der schlanken Hand entfallen und ein paar große, tiefblaue Augen blickten sehnsuchtsvoll in die Ferne. Ihre Gedanken schienen weitab, aber der Ausdruck des feinen regelmäßigen Gesichts zeigte, daß es frohe, glückliche Bilder waren, welche sie eben beschäftigten.

Freilich lagen nicht Tage, sondern Jahre dazwischen, seit jener unvergeßlichen Reise, die zum Wendepunkt ihres Lebens geworden, — aber wie hätte sie je eine dieser goldenen Stunden vergessen können? Sie hatte, zum Zweck eines kurzen Besuches einer am Rheine verheiratheten Freundin, sich rasch entschlossen, ihren Vater, der als Oberarzt am Jacobshospital zu W. eine ehrenvolle Stellung bekleidete, der Sorge einer entfernten Verwandten zu überlassen und reiste in fröhlichster Stimmung an einem klaren Herbstmorgen in die Welt hinaus. Es war die erste Reise, die das damals siebzehnjährige Mädchen allein unternahm, sie kam sich vor wie verzaubert und sah entzückt malerische Gegenden, Berg und Thal in raschem Wechsel an ihren Augen vorüberfliegen. Wie war doch die Welt so schön! Sie konnte sich gar nicht satt sehen an all' den ungekannten, neuen Dingen, die sich ihr darboten, und wandte tief das Köpfchen vom Coupéfenster, an dem sie gestanden, hinweg, als eine fremde Stimme plötzlich an ihr Ohr schlug.

Der Fremde in der andern Ecke des Eisenbahncoupés mußte erst auf der letzten Station eingestiegen sein, sie hatte bei dem Lärm und Geräusch das Oeffnen der zweiten Thür gar nicht bemerkt — und blickte jetzt mit dem Ausdruck grenzenlosen Erstaunens zu ihm hin, während er höflich seine Störung entschuldigte. Sie wußte selbst nicht, wie es kam, daß ihre sonstige Zurückhaltung mehr und mehr bei seinen Worten schwand, aber die ganze vornehme und sichere Art des jungen Mannes gab ihr bald ihre volle Unbefangenheit zurück und nach kurzer Zeit plauderte sie mit ihm wie mit einem alten Bekannten. Voll Interesse lauschte sie den Worten mit denen er sie auf die schönsten Punkte der Umgegend aufmerksam machte und vermochte kaum einen Ausruf zu unterdrücken, als er im Laufe des Gesprächs erwähnte, daß er als Arzt nach W., ihrer eigenen Heimath, berufen sei und jetzt nur vor seinem Antritt seine allein lebende Mutter besuchen wolle.

Nun wußte sie Bescheid; Er war der neue Unterarzt ihres Vaters, der in dieser Zeit erwartet wurde! Sonderbarer Zufall, der sie Beide hier zusammenführte!

Das schelmische Lächeln, das die gemachte Entdeckung auf dem anziehenden Gesichtchen hervorrief, verstärkte sich, als der junge Mann endlich um die Ehre bat, sich ihr vorstellen zu dürfen, — hastig wehrte sie ihm ab und sagte lachend:

„Wozu mein Herr? Reisebekanntschaften sind in der Regel ebenso schnell wieder vergessen, wie sie geknüpft werden, selbst wenn man, wie es leider bei mir nicht der Fall ist, für Namen ein gutes Gedächtniß hat."

Den Ausdruck ihres Gesichts, der so wenig zu den ablehnenden Worten paßte, wußte er nicht zu deuten, aber seine Stimme klang ernster als bisher, als er bewegt entgegnete:

„Eine glückliche Stunde vergißt man nicht so leicht! Mir wird sie ewig unvergessen sein!"

Und nach einer Pause, während sie erröthend unter seinen Blicken die langen Wimpern senkte, fuhr er fort: Sie nehmen mir also jedes Mittel, dem Zufall zu Hilfe zu kommen? Darf ich nicht einmal erfahren, wohin Sie reisen?"

„O gewiß," hatte sie gelacht, „das ist kein Geheimniß."

Und sie hatte ihm von dem bevorstehenden Aufenthalte bei ihrer Freundin erzählt, aber bei jedem erneuten Versuche seinerseits, ein Mehr aus ihr zu locken, hatte sie das Köpfchen geschüttelt. Dann war die Station gekommen, wo sich ihre Wege trennten; er hatte bewegt von ihr Abschied genommen und stand noch unschlüssig und zögernd vor dem verlassenen Coupé, als sie von einem plötzlichen Impulse getrieben, sich weit hinausbeugte und ihm ein launiges: „Leben Sie wohl, Herr Doctor Haller!" nachrief. Wie der Blitz war das schelmische Gesichtchen wieder verschwunden — wie hätte Paula von Rodenfeld das tief betroffene Gesicht des Zurückbleibenden mit ansehen können, ohne in das herzlichste Gelächter auszubrechen! Und das sollte er nicht hören! Sie lehnte sich tief in die Kissen, um der Versuchung zu widerstehen, noch einen Blick hinauszuwerfen; aber seltsam, so sehr sie sich auch bemühte, ihren Gedanken, eine andere Richtung zu geben immer wieder schweiften sie zu dem Erlebten zurück, bis sie endlich ermüdet die Augen schloß und erst an ihrem Bestimmungsort aus einem festen Schlafe erwachte.

Jubelnd wurde sie empfangen und nun begann eine Zeit so rauschender Vergnügungen, daß die Begegnung mit dem jungen Arzte wirklich in den Hintergrund trat; sie wurde erst wieder daran erinnert, als sie sich auf der Heimreise befand, und im Stillen diese mit der Hinfahrt verglich. Wie spannend hatte ihr Gefährte damals sie zu unterhalten gewußt, und wie langweilig war jetzt diese Fahrt! Dann malte sie sich aus, was er wohl für Augen machen würde, wenn er sie so unverhofft als Tochter seines Vorgesetzten wiederfand, — ihrer Berechnung nach mußte er bereits seit vierzehn Tagen seine neue Stellung angetreten haben. Sie lächelte leise, — was wohl Papa zu diesem Abenteuer sagen würde?

Nun, der Herr Oberarzt sagte wenig, dachte aber viel dabei, als kurz nach der Ankunft sein Töchterchen ihm das Erlebte schilderte und eine Frage nach dem jungen Manne nicht zu unterdrücken vermochte. So hörte sie denn nur, daß der junge Doctor Haller angekommen und seine Stelle angetreten habe, — daß der junge Arzt bereits die ganze Achtung und Liebe ihres alten Vaters besaß, erfuhr sie nicht! Dann kam ein Tag, wo der alte Herr ganz beiläufig die Mittheilung machte, daß er Haller am Abend mitbringen werde, Paula solle im Garten für ein einfaches Abendbrod sorgen. Das tiefe Erröthen, das bei dieser Nachricht Paula's Antlitz überzog, schien der alte Herr nicht zu bemerken, sondern griff gleichgiltig nach Hut und Stock, um seine Patienten aufzusuchen. Aber in welcher Aufregung ließ er das junge Mädchen zurück! Sie hatte ihren Bekannten von der Reise, den jungen Doctor Haller, bis jetzt nur verstohlen vom Fenster aus beobachtet, wenn er, den Kopf tief gesenkt, mit großen Schritten dem Hospitale zueilte — und nun sollte er in wenig Stunden nichts ahnend eintreten und —

Sie lachte hell auf bei dieser Vorstellung — würde er sie auch wieder erkennen? Einen Augenblick lang legte sich ein leiser Schatten über das sonnige Gesichtchen, — dann schüttelte sie den Kopf und eilte geschäftig ins Haus, um ihre Vorbereitungen zu treffen.

Unbekümmert um die Dornen, die sie sich bei ihrer Hast in die Finger stach, schnitt sie einen Strauß Rosen ab, um eine Vase damit zu füllen und blickte dann prüfend auf die kleine Tafel. Es war alles in Ordnung — und nun eilte sie zurück ins Haus, um ihren Anzug zu ordnen. Mit einem schalkhaften Lächeln, das dem regelmäßigen Gesichtchen einen unsagbaren Reiz verlieh, stand sie eine Stunde später am Fenster des kleinen Gartensalons; von den Gardinen halb verdeckt, hatte sie eben die Erwarteten, ihren Vater nebst Doctor Haller, über die Straße kommen sehen. Noch eine Minute — ihr Herz klopfte zum Zerspringen — und mit einem lauten „Willkommen" führte der Oberarzt seinen Gast ins Zimmer.

„Hier, mein Kind, bringe ich Dir meinen jungen Freund," sagte der alte Herr gutgelaunt, während Paula's fröhliche blaue Augen erwartungsvoll nach dem Ankömmling emporsahen.

Wie vom Blitz getroffen stand er vor ihr, sein eben noch tiefernstes Gesicht überzog ein Strahl heller Freude und mit einer wie Jubel klingenden Freude stieß er hervor:

„Sie — Sie sind Fräulein von Rodenfeld? Also darum das Verschweigen ihres Namens? Wegen jener glücklichen Stunde soll Ihnen verziehen sein daß Sie mich nach Ihrer Spur so umherirren ließen — ich habe täglich und stündlich diese Stunde herbeigesehnt und hoffe, daß auch Sie einen kleinen Theil an meiner Freude haben."

Er las die Antwort in den erglühten Wangen, in den strahlenden Augen der vor ihm Stehenden, wie verwandelt kam dem jungen Mädchen alles vor, während sie an seiner Seite durch den blühenden Garten schritt, sie wußte nur, daß sie kaum je so glücklich gewesen war, wie heute.